

DIE AKTE EXODUS



Interview Abschrift von **ERF Online**
mit Dr. Lennart Möller, Teil 1 (vom 04.07.2012)



Wo teilte Gott das Rote Meer?

Dr. Lennart Möller ist davon überzeugt, Antwort auf diese Frage gefunden zu haben.

Ist die Bibel historisch zuverlässig? Wenn sie es nicht sein sollte, dann wäre es schwer, ihr auch in anderen Fragen zu vertrauen. Ein kontroverses Thema ist zum Beispiel die Frage, ob der Auszug der Israeliten aus Ägypten, die Teilung des Roten Meeres und der Bundesschluss am Sinai wirklich stattfanden. Nicht wenige Menschen zweifeln das an, sie halten diese Überlieferungen für einen Mythos. Kann man Hinweise dafür finden, dass es sich bei diesen biblischen Berichten um historische Wirklichkeit handelt?

Dr. Lennart Möller untersuchte diese Fragen. Er ist Autor des Buches: „Die Akte Exodus. Neue Entdeckungen über den Auszug aus Ägypten.“ Seine Theorien stellen gängige Lehrmeinungen in Frage. Darum sind sie zum Teil umstritten. Im **Interview mit ERF Online** berichtet er von seinen Forschungsreisen in den Nahen Osten und nimmt Stellung zu einigen Einwänden von Kritikern.



Dr. Lennart Möller, Professor am Karolinska Institut in Stockholm.

Die Route des Exodus bis zum Golf von Akaba

ERF Online: Sie sind Christ – brauchen Sie für ihren Glauben „Beweise“ aus der Archäologie?

Dr. Lennart Möller: Wenn wir uns tiefer mit unserem Glauben auseinandersetzen wollen, wenn wir verstehen wollen, wie Gott in der Geschichte gehandelt hat und worauf sich Jesus bezog, dann müssen wir uns mit der Vergangenheit beschäftigen. Wenn wir uns dafür nicht interessieren, dann fehlt uns in unserem Glauben ein sehr wichtiger Teil. Ich brauche Archäologie nicht für meinen persönlichen Glauben, aber es gibt meinem Glauben sehr viel Würze.

ERF Online: In Bibelkommentaren findet man üblicherweise, dass die Israeliten entweder ägyptische Seen durchschritten oder den Golf von Suez durchquerten. Sie gehen davon aus, dass die Durchquerung des Roten Meeres im Golf von Akaba, bei Nuweiba, stattgefunden hat. Warum bietet sich Ihrer Meinung nach gerade diese Stelle dafür an?

Dr. Lennart Möller: Die Israeliten, die in Gosen, im Gebiet des Nildeltas lebten, verließen beim Exodus Ägypten. Wissenschaftler und Theologen diskutieren, welche Richtung sie einschlugen. Es gibt mehrere Vorschläge, dass sie z.B. verschiedene Seen in Ägypten durchquerten, was die Bibel nicht behauptet. Die Bibel sagt etwas anderes, nämlich dass sie zuerst durch eine Wüste gingen (**2. Mose 5,1-3; 13,18**) und dann das Gewässer erreichten, dass Gott für sie teilen würde. Also muss man als Erstes eine Wüste suchen, um die Richtung ihrer Auswanderung bestimmen zu können.

Um es kurz zu fassen: Die einzige Wüste, die in Frage kommt, ist die Sinai Halbinsel, die zwischen Ägypten und dem restlichen Mittleren Osten liegt. Der Süden der Sinaihalbinsel ist für eine Wanderung mit so vielen Menschen ungeeignet, dort gibt es hohe Berge. Es scheint mir auch grundsätzlich die falsche Richtung zu sein, doch dazu später, wenn wir über die Lage des Berges Horeb sprechen.



Satellitenaufnahme der Halbinsel Nuweiba: links schlängelt sich das Wadi Watir durch die Berge, die dunkle Fläche rechts ist der Golf von Akaba.

Außerdem heißt es in der Bibel, dass die Israeliten nicht die Straße an der Küste nehmen sollten, weil sie sonst in Kämpfe verwickelt werden würden (**2. Mose 13,17**). Mitten durch die Halbinsel hindurch scheint daher der einzige Weg zu sein, der zum biblischen Bericht passt. Ich denke, sie gingen danach durch ein Wadi, das Wadi Watir, mit hohen Bergen auf beiden Seiten des Wadis. So gelangten sie auf die Halbinsel Nuweiba an der Westküste des Golfes von Akaba, am Roten Meer.

Rätselhaftes „Yam Suf“

ERF Online: Die Bibel nennt das Gewässer, dass die Israeliten durchquerten „Yam Suf“. Was hat es mit Yam Suf auf sich?

Dr. Lennart Möller: „Yam“ bedeutet „Meer“ und „Suf“ kann auf verschiedene Weise übersetzt werden, es gibt mindestens 15 Vorschläge, was es bedeuten könnte. Die Frage ist: Wo liegt Yam Suf? Ich habe die alttestamentlichen Bezüge untersucht und sie erwähnen u.a. gewaltige Wasser, die Menschen einschüchtern. Es gibt einen bedeutsamen Hinweis im Ersten Buch der Könige (**1. Könige 9,26**), der alle geographischen Bezüge zusammenfasst. König Salomon hatte seine königliche Flotte in Yam Suf und wir wissen, dass er sie im Golf von Akaba liegen hatte. Wenn wir das alles beachten, ist es sehr klar, dass Yam Suf der Golf von Akaba ist.

Ich finde es sehr seltsam, dass Yam Suf manchmal mit „Schilfmeer“ übersetzt wird. Einige Leute sagen: „Schilf befindet sich nicht in einem Meer und deshalb muss Yam Suf ein See sein.“ Ich halte das für eine nicht-wissenschaftliche Aussage. Würde König Salomo seine königliche Flotte in einem See in Ägypten liegen lassen?

Nuweiba und die „Unterwasserstraße“

ERF Online: Laut Ihrer Annahme kamen die Israeliten auf der Halbinsel Nuweiba an der Westküste des Golfes von Akaba an. Erklären Sie bitte, warum die Geographie von Nuweiba zum biblischen Text passen könnte.

Dr. Lennart Möller: Nuweiba ist ein Platz, wo man mit so vielen Menschen Yam Suf, also den Golf von Akaba erreichen kann. Die Israeliten hätten dort das Meer vor sich und die hohen Berge hinter sich gehabt, während durch das Wadi hinter ihnen sich die Armee des Pharao nähert. Dort wären sie also vom Meer, von den Bergen und von Pharaos Armee eingeschlossen gewesen. Das passt zu ihrer aussichtslosen Lage, wie sie in der Bibel beschrieben wird **(2. Mose 14,9-10)**.

ERF Online: Wie sieht es denn dort mit der Meerestiefe aus? Ein Kritiker schrieb, der Golf von Akaba sei viel zu tief, um ihn durchqueren zu können.

Dr. Lennart Möller: Es gibt im Golf von Akaba im Wesentlichen zwei tiefe Becken, eines im Süden, das ungefähr 2.000 Meter tief ist und ein anderes im Norden, das ungefähr 1.000 Meter tief ist. Aber in der Mitte ausgehend von der Halbinsel Nuweiba haben wir gewissermaßen eine „Unterwasserstraße“ quer durch den Golf von Akaba hindurch. Diese „Unterwasserstraße“ hat ein ungefähr sechsprozentiges Gefälle auf der einen Seite und eine ungefähr sechsprozentige Steigung auf der anderen Seite.

Wir sind dort getaucht, wir haben auch mit Unterwasserkameras gefilmt: Diese „Unterwasserstraße“ ist flach, gewöhnlich gibt es keine Korallen, keine Felsen. Auf dieser „Unterwasserstraße“ könnte man sehr bequem gehen. Wenn wir in der Bibel lesen, wird nichts darüber gesagt, dass es schwierig war, dort zu laufen. Pferde mit Wagen benötigen ebenfalls einen sehr soliden, möglichst flachen Untergrund. Auf der „Unterwasserstraße“ liegt eine Schicht von granulatartigem Gestein und wenn man das Wasser entfernen würde, würde es sehr schnell trocknen. Das passt zur Bibel, wo es heißt, dass die Israeliten auf trockenen Boden gingen **(2. Mose 14,21-22)**. Trocken ist diese Granulatschicht hart wie Beton, wenn es feucht oder nass ist, sackt man jedoch darin ein.

Funde auf der „Unterwasserstraße“

ERF Online: Was haben Sie auf dem Meeresgrund entdeckt?

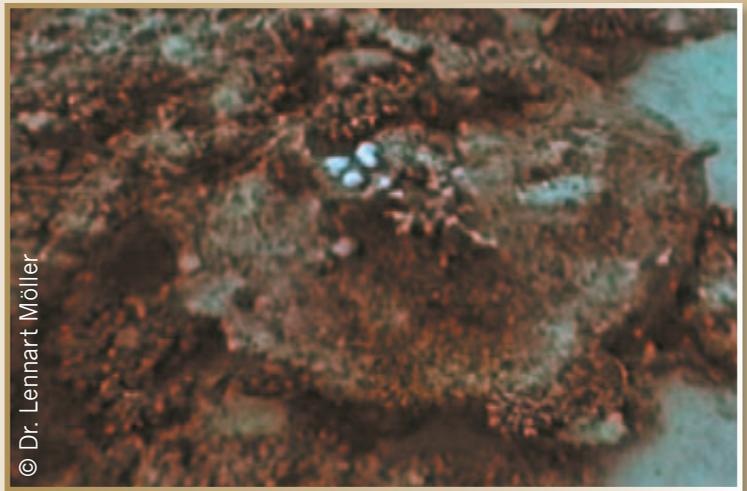
Dr. Lennart Möller: Man kann sagen, dass es eine Anzahl von Funden auf dem Meeresgrund vom Golf von Akaba gibt. Die Sache ist die: Normalerweise wachsen dort keine Korallen. Denn wenn die Wadis auf beiden Seiten des Golfes Wasser führen, spülen sie sehr viel Sand, Kies und Geröll ins Meer. Diese Ablagerungen haben die „Unterwasserstraße“ gebildet, sie töteten aber auch die Korallen.

In der Zwischenzeit jedoch, wenn die Wadis trocken sind und keine Ablagerungen ins Meer spülen, haben Korallen die Chance, zu wachsen. Sie benötigen jedoch etwas, um darauf wachsen zu können. Der Meeresboden ist dort aber flach. Seltsamerweise gibt es trotzdem verstreut einige seltsame Korallenformationen, sie müssen auf irgendetwas gewachsen sein – und dann sind sie gestorben, wenn die Wadis wieder Wasser führten und Geröll ins Meer spülten.

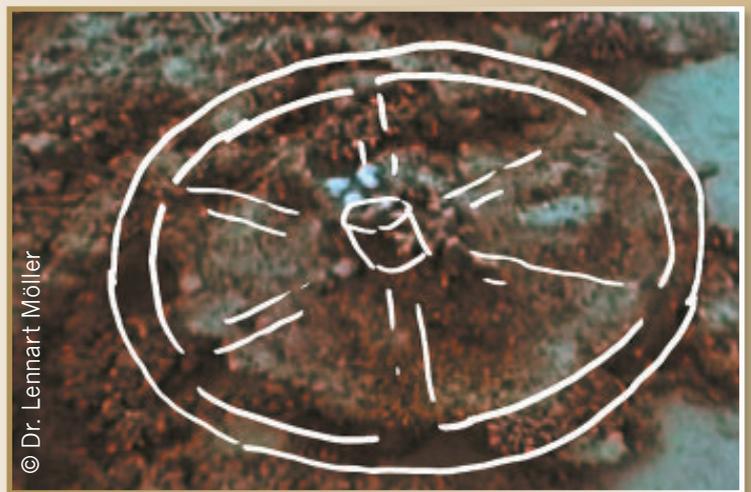
Die toten Korallen liegen also wie eine Hülle um ein Objekt, sie nehmen auch ungefähr die Form des umhüllten Objektes an. Daher können Hinweise auf versunkene Gegenstände lange Zeit erhalten bleiben. Wir glauben, Skelette von Menschen, Pferden, Ochsen und Überreste von Wagen dort auf dem Meeresgrund entdeckt zu haben.

ERF Online: Warum haben Sie diese Funde nicht geborgen?

Dr. Lennart Möller: Erstens: Es ist verboten, irgendetwas vom Meeresboden heraufzuholen. Wir waren umgeben von Polizei und Sicherheitsdienst, das war nicht möglich. Zweitens benötigt man Ausrüstung, um die Funde zu bergen, sonst versinken sie, diese Korallenskelette sind wie Beton. Wenn man ein Objekt hat und es sind Korallen darauf, dann kann man es gar nicht so einfach vom Meeresboden lösen, es klebt dort regelrecht fest. Es ist sehr kompliziert.



Runde Korallenformation auf dem Meeresgrund im Golf von Akaba.



Sind hier einst Korallen auf einem Wagenrad gewachsen?

Interview Abschrift von **ERF Online** mit Dr. Lennart Möller, Teil 2 (vom 05.07.2012)



Wo empfing Moses die 10 Gebote?

Dr. Lennart Möller berichtet von interessanten archäologischen Funden in Arabien.

Wo der Bundesschluss am Sinai stattfand, ist bis heute unter Theologen und Wissenschaftlern nicht geklärt. Dr. Lennart Möller, Autor des Buches: „Die Akte Exodus. Neue Entdeckungen über den Auszug aus Ägypten“, spricht im zweiten Teil des Interviews mit ERF Online über seine Reise an den Jabal al Lawz in Arabien, den er für den wahren Berg Sinai hält. An diesem Berg gibt es außergewöhnliche archäologische Funde zu entdecken, die seiner Meinung nach scheinbar exakt zu den biblischen Berichten passen.

Der traditionelle Berg Sinai ist ein Irrtum

ERF Online: Nach der Durchquerung des Roten Meeres gingen die Israeliten zu dem Berg, an dem Gott einen Bund mit ihnen schloss und Moses die 10 Gebote empfing. In der Bibel hat dieser Berg drei Namen: Berg Gottes, Berg Sinai und Berg Horeb. Traditionellerweise wird der Berg Sinai an der Südspitze der Sinaihalbinsel lokalisiert. Dort pilgern seit langer Zeit Menschen hin. Sie glauben jedoch nicht, dass das der wahre Berg Sinai ist. Warum?

Dr. Lennart Möller: Der traditionelle Berg Sinai ist beruht auf einer mündlichen Tradition. Er hat keinen Bezug zum Exodus, er wird mit einer Heiligen namens Katharina verbunden. Später wurde er mit dem Exodus verknüpft. Es gibt mindestens 15 verschiedene Vorschläge für Berge auf der Sinaihalbinsel, die als Berg Gottes in Frage kommen könnten. Aber nichts passt auf die biblische Beschreibung auf der Sinaihalbinsel. Und dann kann man zu zwei Ergebnissen kommen: Den Berg Sinai gibt es gar nicht, die biblischen Berichte sind nur eine ausgedachte Geschichte. Oder die Leute suchen einfach an der falschen Stelle.

Berg Gottes liegt in Arabien

ERF Online: Zusammen mit einigen anderen Forschern vertreten Sie die These, dass sich der Berg Gottes stattdessen in Arabien befindet. Sie sagen, der Jabal al Lawz, östlich vom Golf von Akaba gelegen, sei der wahre Berg Horeb.

Dr. Lennart Möller: Die Bibel ist sehr klar in dieser Frage. Sie sagt, das Land, in dem der Berg Horeb liegt, ist Midian (**2. Mose 2,5; 3,1; 3,12; Galater 4,25**). Midian lag immer schon in Arabien an der Ostküste von Akaba. Auf historischen Karten hat es diesen Namen, heute heißt es Madyan. Der antike Historiker Flavius Josephus sagt, dass es sich bei diesem Berg um den höchsten Berg in dieser Gegend gehandelt hat. Und der höchste Berg in Midian ist der Jabal al Lawz.

ERF Online: Man könnte anhand von 2. Mose 18,27 und 4. Mose 10,30 belegen, dass sich der Berg Gottes außerhalb Midians befindet. Dort heißt es, dass Moses, während er am Horeb lagert, von seinen midianitischen Verwandten Jethro und Hobab besucht wird. Sie verlassen ihn wieder und es heißt, dass sie „in ihr Land zurückkehrten“, damit könnte Midian gemeint sein. Dann würde der Berg Horeb nicht in Midian liegen.



Jabal al Lawz mit schwarzem Gipfel: Ist dies der wahre Berg Sinai?

Dr. Lennart Möller: Das ist eine einfache Frage. Zum Beispiel: Israel war ein Land, aber innerhalb Israels gab es eine Anzahl von Stämmen, die ihr eigenes Land besaßen. Dies traf auch auf Midian zu. Midian ist ein sehr großes Gebiet, innerhalb Midians hatten Hobab und Jethro ihre eigenen "Länder", das sind die Gebiete, wo sie lebten, und dahin kehrten sie zurück. Der Berg Horeb ist in einem Bereich Midians und die Lebensräume von Jethro und Hobab befanden sich in einem anderen Teil Midians.

Funde am Fuße des Jabal al Lawz

ERF Online: Sie sind am Jabal al Lawz gewesen und haben die archäologischen Funde gesehen, die es dort gibt. Dort soll es zum Beispiel einen Altar geben, der von Moses stammen könnte.



Mutmaßlicher Altar am Fuße des Jabal al Lawz.

Dr. Lennart Möller: Man kann im Gebiet dieses Berges eine ganze Menge entdecken. Passend zu dem, was die Bibel sagt, finden wir Altarstrukturen am Fuße des Berges (**2. Mose 20,24-26**). Wir sehen zwei Korridore, die zu einem Altar hinführen. Es ist ein niedriger Altar und die Korridore wurden für Tiere benutzt, um sie vorwärts zum Altar zu drängen. In der Nähe des Altars gibt es Felszeichnungen, die Bullen darstellen, die in einer Reihe stehen.

ERF Online: Es gibt den Einwand, dass dies überhaupt kein Altar sei, jüdische Altäre hätten anders ausgesehen, sie hatten z.B. Hörner an den Ecken.

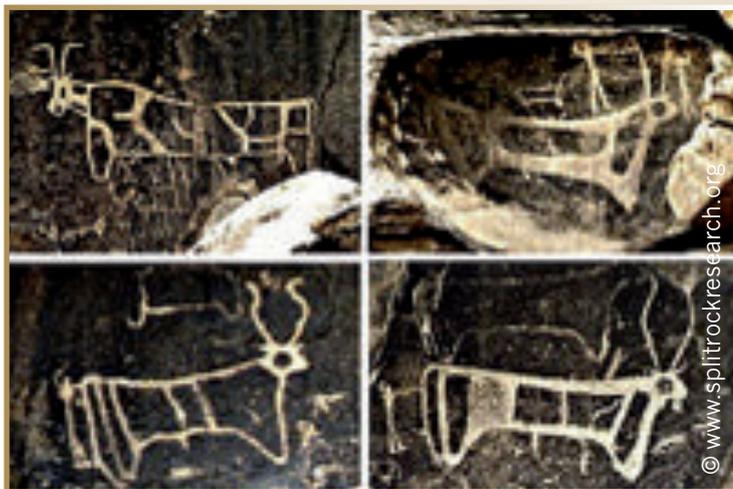
Dr. Lennart Möller: Die Bibel sagt, dass der betreffende Altar ein niedriger Altar von ungefähr einem Meter Höhe sein soll. Das trifft auf diesen Altar zu. Es gibt keine Anweisungen in der Bibel, dass an diesem Altar Hörner angebracht werden sollten **(2. Mose 20, 24-26; 24,4)**.

ERF Online: In der Bibel heißt es, dass bei Moses Altar 12 Säulen standen (2. Mose 24,4). Kann man beim Altar beim Jabal al Lawz Säulen finden?

Dr. Lennart Möller: Wir fanden direkt vor dem Altar runde Säulenbestandteile aus Marmor von ungefähr einem halben Meter Durchmesser und einem Gewicht von jeweils 250 Kilo. Sie waren einst übereinandergestapelt. Außerdem gibt es dort rechteckige flache Steine aus Marmor, die wir für die Fundamentsteine der Säulen halten.



Felsblöcke, die möglicherweise als Altar für das Goldene Kalb dienten.



Zeichnungen auf diesen Felsblöcken.

ERF Online: Als Moses sich für längere Zeit auf dem Berg Sinai aufhielt, um die 10 Gebote zu erhalten, verfielen die Israeliten am Fuße des Berges in den Götzendienst und machten sich ein Goldenes Kalb. Sind von diesem Ereignis am Jabal al Lawz noch Spuren zu entdecken?

Dr. Lennart Möller: Es gibt am Fuße des Jabal al Lawz eine natürliche Formation von großen Felsblöcken mit einem flachen oberen Teil in der Mitte. Diese Formation befindet sich dort, wo wir die Mitte des israelitischen Camps vermuten. Dort gibt es Zeichnungen von Bullen an den Felswänden, die an Zeichnungen aus Ägypten erinnern. Die Araber haben diese Felsformation als eine archäologische Stätte eingezäunt. Wir glauben, dass hier das Goldene Kalb stand. Moses holte es herunter und zerstörte es **(2. Mose 32,20)**.

ERF Online: In der Bibel steht, dass Aaron den Altar für das Goldene Kalb gebaut hat (2. Mose 32,5). Kritiker wenden ein, dass diese Felsformation zu groß ist, Aaron hätte sie alleine nicht bauen können.

Dr. Lennart Möller: Er war daran beteiligt, diesen Platz der Götzenanbetung zu erschaffen, aber der Altar ist diese große natürliche Felsformation, die immer schon da war und immer noch da ist. Aaron hat diese Felsblöcke nicht dahin gestellt. Wahrscheinlich machte er darauf nur diese Bullenzeichnungen und platzierte das Goldene Kalb obenauf.

ERF Online: Als die Ereignisse mit dem Goldenen Kalb stattfanden, war Gott sehr verärgert. Er veranlasste eine Bestrafung und 3.000 Männer wurden getötet (2. Mose 32,26-28). Gibt es am Jabal al Lawz Hinweise, dass dieses Ereignis dort stattfand?

Dr. Lennart Möller: Man findet am Jabal al Lawz einen großen Friedhof. Die Araber gehen davon aus, dass es ein Friedhof ist. Sie haben es als archäologische Stätte ebenfalls eingezäunt. Es sind keine muslimischen Gräber, es gibt keine Zeichen auf den Steinen und niemand darf dort Ausgrabungen durchführen. Es sieht aus, als ob Menschen dort gegraben und Steine auf die Gräber gelegt haben, wahrscheinlich sind es Grabsteine. Einige Steine sind recht groß und stehen aufrecht. Mitten im Nirgendwo, wo niemand lebt, findet man mehrere tausend Menschen begraben.

Der gespaltene Felsen

ERF Online: Beim Jabal al Lawz gibt es einen sehr ungewöhnlichen Felsen. Was können Sie darüber sagen?

Dr. Lennart Möller: Auf der Rückseite des Berges, den wir als Berg Horeb oder Berg Sinai bezeichnen, gibt es einen Felsen, den wir den "Felsen vom Horeb" oder den "Gespaltene Felsen" nennen. Wir glauben, er steht an dem Ort, den die Bibel Rephidim nennt, was „Ruheplatz" bedeutet. In der Bibel steht: Moses schlug den Felsen und Wasser floss aus dem Felsen **(2. Mose 17,5)**.

Man kann dort diesen riesigen gespaltenen Felsen finden, der aufgerichtet auf einem anderen Felsen steht, der wiederum Teil der Rückseite des Horeb ist. Er ist ungefähr 7 Stockwerke hoch, die Spalte ist ungefähr einen Meter breit. Es gibt Hinweise, die Erosionsspuren sein könnten. Sie deuten darauf hin, dass etwas aus dem Stein herausgeflossen ist wie Wasser. Der Boden ist wie sauber gewaschen, es gibt keinen Sand. Die Beduinen halten diesen Platz für einen heiligen Ort.



Gespaltener Felsen an der Rückseite des Jabal al Lawz.

In Rephidim wurden die Israeliten von den Amalikitern angegriffen. Moses stand und segnete das Volk. Solange er die Hände hochhalten konnte, waren die Israeliten stärker als der Feind. Schließlich gaben die Amalikiter auf (**2. Mose 18,8-13**). Wir haben Überreste von kriegerischen Handlungen an diesem Platz gefunden, Schleudersteine, jeder 200 – 500 Gramm schwer. Man wickelte sie in ein Stück Leder und schleuderte sie in die Luft. Sie sind tödlich, wenn sie dich treffen.

Ein Garten mitten in der Wüste

ERF Online: Was gibt es noch Besonderes an diesem Berg zu entdecken?

Dr. Lennart Möller: Es handelt sich bei diesem Gebiet um eine der trockensten Landschaften der Erde. Es regnet gerade einmal in drei Jahren. Aber als wir den Jabal al Lawz bestiegen, regnete es zweimal am Tag. Das ist wirklich ungewöhnlich. Der ganze Berg hat ein Ökosystem mit Fröschen, Libellen, Grünpflanzen, Feigen- und Mandelbäumen.



Der gesplattene Felsen in der mutmaßlichen Ebene Rephidim.

Die Mandelbäume sind bedeutsam: Der Stab Aarons war aus Mandelbaumholz und blühte an einem speziellen Ereignis. Der heilige siebenarmige Leuchter, die Menorah, der im Zeltheiligtum und später im Tempel stand, sollte wie ein Mandelbaum aussehen. Seine Zweige sollten wie Mandelbaumzweige gestaltet und seine Öllampen sollten wie die Blüten des Mandelbaumes geformt sein. "Jabal al Lawz" bedeutet übrigens "Mandelberg".

Man findet an diesem Ort insgesamt sehr viele Hinweise auf die Bibel, es gibt mehr als das, worüber wir hier gesprochen haben. Man wird von den verschiedenen Hinweisen regelrecht überwältigt, wenn man dort ist. Wenn man alle Details rund um diesen Berg zusammen nimmt, dann ist es wie ein Puzzle. Jedes kleine Teil unterstützt die anderen Teile und ergibt in der Gesamtheit ein einheitliches Bild.

ERF Online: Vielen Dank für das Gespräch!